

Unnötige Risiken

Zu „Aktivisten ketten sich an“ vom 12. Oktober:

Am Morgen des 11. Oktober ketteten sich Umweltaktivisten an das Brückengeländer von Gundelsheim, bevor der Castortransport in die darunterliegende Schleuse einfahren konnte.

Die Umweltschützer, die mit ihrem zivilen Ungehorsam ein Zeichen setzen und auf die unnötigen und gefährlichen Transporte von hoch radioaktivem Atommüll auf dem Neckar aufmerksam machen wollen, kritisieren das Vorgehen und die zukünftigen Pläne der EnBW und des Umweltministers, dass in Zukunft die meisten Atommülltransporte auf den Wasserstraßen stattfinden werden.

Eine Regierung hat die Aufgabe, die Bevölkerung zu schützen. Genau das Gegenteil veranstaltet Umweltminister Untersteller. Er setzt die Bevölkerung unnötigen Risiken aus, die vermeidbar wären. Die Umweltaktivisten sehen ihre Aufgabe darin, die Bevölkerung über die Risiken aufzuklären, und fordern von der Politik, die gefährlichen Castortransporte sofort einzustellen, bevor ein Unglück passiert. Spätestens seit der Reaktorkatastrophe von Fukushima wissen wir, dass jederzeit mehrere schreckliche Ereignisse zusammentreffen und einen Supergau verursachen können. Kein Schiff ist unsinkbar, Schiffsunglücke sind leider an der Tagesordnung. So hat zum Beispiel das bei den Castortransporten auf dem Neckar eingesetzte Schubschiff Edda vor drei Jahren gebrannt.

Dass Profitinteressen der EnBW und des Landes vor dem Schutz der Bevölkerung stehen, ist nicht hinnehmbar. Die Landesregierung handelt in Bezug auf die Atommülltransporte auf dem Neckar weder im Interesse noch zum Schutze der Bevölkerung.

Wolfgang Oberacker Linkenheim-Hochstetten